

Love until the death

Liebe bis zum Tod

Von Schwabbelpuk

Kapitel 12: The man with a thousand faces (Der Mann mit den tausend Gesichtern)

Beniko fing am ganzen Körper zu zittern und sah mit vor Furcht geweiteten Augen Satoru an, der unbeirrt weiter auf sie zukam. "N..nicht...", ihre Stimme war brüchig und sie wich leicht vor ihm zurück. "Es ist so lange her", Satoru lächelte sie weiterhin liebevoll an und ging weiter auf sie zu. "Komm nicht näher!", panisch sah sie ihm direkt in die Augen, als wäre ein Monster vor ihr, was Satoru aber scheinbar nicht zu stören schien. Als er fast vor ihr stand und sie ängstlich die Augen zusammenkniff, stand plötzlich Ichiro hinter ihr und legte einen Arm um ihren Hals. "Lass sie in Ruhe, Satoru", Ichiros Stimme war kalt und hart und er sah Satoru mit rot funkelnden Augen an.

Dieser kam tatsächlich kurz vor Beniko zum Stehen und sah ihn traurig lächelnd an. "Du bist also immer noch ihr Herr?", gab er schließlich enttäuscht von sich und sein Blick wanderte von Beniko und Ichiro hin und her. Natsuko beobachtete die Szene nur schweigend. Sie verstand in diesem Moment gar nichts mehr. Woher kannten Ichiro und Beniko Satoru? Warum hatten sie sie angegriffen? Und wieso schien Beniko so furchtbare Angst vor ihm zu haben? In ihrem Kopf drehte sich alles und etwas zittrig stand sie auf.

"W..was ist hier los?", etwas verzweifelt sah sie die Drei an, die sie scheinbar schon fast vergessen hatten, denn Ichiro warf ihr einen bedrohlichen Blick zu, wahrscheinlich weil sie es wagte, ihn zu stören. Dann löste er sich von Beniko und kam auf Natsuko zu. "Wir gehen!", kam es barsch von ihm und er griff nach ihrer Hand. Gehen? Wohin? Wieso? Sie starrte ihn entgeistert an. Nichts läge ihr ferner, als mit Ichiro zu gehen, egal wohin.

Trotzig riss sie sich von ihm los und funkelte ihn wütend an. "Ich gehe nirgendwo mit hin!", schrie sie ihn schon fast an und rannte dann an ihm vorbei zu Satoru. Sie griff nach seiner Hand und erlöste ihn damit wohl auch aus der Starre, die er seit Ichiros Auftritt vor Beniko zu erleiden hatte und zog ihn ein Stück hinter sich her. "Wir gehen!", sagte sie nun trotzig zu Satoru, welcher sie nur überrascht ansah, ehe er anfang zu lächeln.

Ichiro stand indessen unbewegt auf der Stelle, als hätte man ihm eine Ohrfeige gegeben. Er war es nicht gewohnt, dass man sich seinen Befehlen widersetzte. Rasend vor Wut ballte er seine Hände zu Fäusten, fletschte die Zähne und drehte sich dann mit vor Zorn rot glühenden Augen um. "Wie wagst du es, mit mir zu sprechen, du minderwertiger Mensch", donnerte er und ging mit eiligen Schritten auf die Beiden

zu.

Grob riss er sie von Satoru weg, sodass Natsuko vor Schmerz zusammenzuckte. Sie hatte das Gefühl, er würde ihr den Arm brechen. "Glaub bloß nicht, du kannst dir alles erlauben", flüsterte er ihr bedrohlich zu und verstärkte seinen Griff um ihren Arm, dass Natsuko schmerzvoll aufschrie, "wenn es sein muss, sperre ich dich irgendwo in einen Kerker, Hauptsache du bleibst am Leben."

Natsuko sah ihn schockiert an, seine Worte ließen keinen Zweifel zu. Er würde diese Warnung ohne zu zögern in die Tat umsetzen, da war sie sich sicher. "Nein, nicht!", sie spürte, wie Tränen ihr das Gesicht runter liefen und zerrte an ihrer Hand. Ihr Fluchtinstinkt war zum zerreißen gespannt.

"Lass sie los!", Satoru griff zwischen die Beiden und löste Ichiros Hand spielend leicht von Natsuko, "sie hat bereits gesagt, dass sie dich nicht begleiten wird." Nun war offensichtlich Satoru Ichiros neues Ziel geworden, denn er starrte ihn mit brennender Mordlust an.

Einen kurzen Moment ging alles ganz schnell. Satoru stieß Natsuko zur Seite auf den Boden und Ichiro zerfetzte mit der bloßen Hand seine Kleidung. Sofort waren tiefer Kratzer auf seiner entblößten Brust zu sehen und er taumelte ein paar Schritte zurück. "Satoru!", erschrocken sah Natsuko zu dem Rotschopf, der sich irritiert die Brust hielt. Als sie grade aufstand und auf ihn zustürmen wollte, hielt seine Stimme sie davon ab: "Bleib weg!"

Sofort stoppte sie in ihrer Bewegung und sah ihn verwirrt an. Satoru ignorierte sie aber und sah stattdessen Ichiro an. "Immer noch der unberechenbare, brutale Kerl wie einst", sein Gesicht verzog sich zu einem leichten Lächeln und er sah Ichiro provozierend an, der ihn nach wie vor wütend anfunktete. "Was interessiert dich denn dieses Menschenmädchen so sehr, Ichiro? Das sieht dir gar nicht ähnlich", Satoru nahm seine Hand von seiner Brust, die nun blutrot war und leckte sich grinsend über seine Finger. Ihm tropfte gefährlich viel Blut auf den Boden.

"Ob gewollt oder nicht, dieses Mädchen gehört zum Akasawa-Clan!", gab er schroff zurück und Natsuko blickte erstaunt auf. Diese Worte klangen aus Ichiros Mund fast schon fürsorglich, wenn nicht gar schützend. Obwohl sie natürlich wusste, dass es ihm einzig und allein um Seiji ging.

"Zum Akasawa-Clan?", erwiderte Satoru nur schmunzelnd, "das kann nicht dein Ernst sein." Plötzlich wurde es kalt um Natsuko und sie begann augenblicklich zu frösteln in ihrer knappen Kleidung. Es war dieselbe Kälte, die sie vor kurzem noch in Ichiros Raum wahrgenommen hatte. Zitternd schlang sie die Arme um sich und sah verzweifelt die Beiden an. Was sollte sie tun? Oder besser, was konnte sie überhaupt tun? Sie hatte Angst, dass Ichiro Satoru töten würde, wenn sie nichts unternahm.

"Lass das", sagte Satoru plötzlich unvermittelt und erntete einen irritierten Blick Ichiros, "deine kalte Aura bringt das arme Ding noch um." Natsuko wurde sofort klar, dass er von ihr sprach und sah Satoru fast schon gerührt an. Ichiro warf ihr dagegen nur einen missbilligenden Blick zu, ehe er wieder Satoru musterte. "Willst du wirklich dein Leben für ein Menschenmädchen geben, das du grade mal ein paar Minuten kennst?", nun verschränkte Ichiro die Arme vor der Brust und sah ihn spöttisch an, "du bist so durchschaubar, Satoru. Jagst unaufhörlich einer Illusion nach, dafür ist dir jedes Mittel recht." Satorus Blick verfinsterte sich und er sah Ichiro schweigend an. Offenbar konnte er darauf nichts erwidern.

Natsuko stutzte, sie hatte keine Ahnung, wovon sie sprachen. Auch wunderte sie sich, wie vertraut die Beiden miteinander sprachen, als ob sie sich ewig kennen würden.

Erneut setzte sie sich in Bewegung und ging dieses Mal ohne stehenzubleiben zu Satoru. Vorsichtig zog sie an seinem Ärmel und legte leicht ihren Kopf gegen ihn. Sie war auf einen Schlag schrecklich müde von der Aufregung. Geistesabwesend bemerkte sie auch die tiefen Schnitte auf seiner Brust, die nach wie vor bluteten. Es sah wirklich übel aus und so langsam dämmerte es ihr, dass solch eine Verletzung kein Mensch überlebt hätte.

"Lass uns gehen...", flüsterte sie kaum hörbar und sah schließlich zu ihm hoch. Auch wenn sie diesen Mann kaum kannte, so war ihr seine Gesellschaft um einiges lieber als Ichiros. Seine Warnung mit dem Kerker spukte ihr nämlich nach wie vor im Kopf und sie wollte auf keinen Fall so enden. Satoru sah traurig zu ihr runter und wieder hatte sie das Gefühl, dass er nicht sie ansah, sondern durch sie durch. Liebevoll strich er ihr über den Kopf und nickte schließlich nur stumm. Er warf einen letzten Blick auf Beniko, die das ganze Geschehen zitternd verfolgt hatte und ihren Blick nicht von Satoru abwenden konnte. Er schenkte ihr ein trauriges Lächeln, griff dann nach Natsukos Hand und wand sich zum Gehen ab.

Sie hatten grade mal einen Schritt getan, da stand Ichiro schon neben ihnen und griff erneut nach Natsukos Handgelenk. "Willst du mich wirklich wütend machen?", kam es bedrohlich leise von ihm, ehe er mit einem heftigen Ruck Natsuko von Satoru löste. Ein ekelerregendes Knacken war zu hören und Natsuko riss die Augen auf. Dann schrie sie laut vor Schmerz auf und hielt sich unter Tränen ihren Arm, den Ichiro weiterhin festhielt. Der Mistkerl hatte ihr tatsächlich den Arm gebrochen!

Ichiro störte sich daran allerdings nicht, sondern hob Natsuko hoch und warf sie über seine Schulter, als sein sie eine Art Tier. Mit schmerzerfüllter Miene strampelte sie heftig, was Ichiro aber nicht zu beeindrucken schien. Schweigend ging er von Satoru weg, geradewegs zu Beniko. Diese packte er mit seiner freien Hand bei den Schultern und mit einem Mal waren sie verschwunden, ehe Satoru reagieren konnte.

Sie landeten direkt in der Festung. Natsuko schluchzte mittlerweile nur noch leise, die Schmerzen raubten ihr geradezu den Verstand. Ungerührt ging er die große Treppe hoch, wobei ihn die Blicke unzähliger Vampire verfolgten. "Ein Reinblut", kam es von einigen. Andere wiederum flüsterten irritiert: "Ein Mensch". Wahrscheinlich dachten sie, dass sich Ichiro einfach sein Abendessen mit aus der Menschenwelt mitgenommen hatte. So dachte zumindest Natsuko, wusste sie schließlich in dem Moment nicht, dass das unmöglich sein konnte.

Er betrat mit ihr auf den Schultern erneut sein Zimmer oder vielmehr sein Arbeitszimmer, wie Natsuko immer noch vermutete. Sie konnte sich nicht vorstellen, dass er tatsächlich in diesem kleinen, kalten Zimmer lebte. Er legte sie, nicht grade behutsam, auf die Bank, die Natsuko beim letzten Mal bei der Tür erkannt hatte. Dann zog er eilig seinen Mantel aus und warf ihn über den großen Sessel, auf den er sonst saß.

Beniko hatte sich in einer Ecke des Zimmers verzogen und sah geistesabwesend zu Boden, als schien sie über etwas nachzudenken. Ichiro indessen griff nach einem Kelch von seinem Tisch, nahm diesen an sich und ging zurück zu Natsuko. Dann setzte er sich neben sie, woraufhin sie verängstigt etwas wegrutschte.

Erst jetzt sah sie, dass er unter seinem Mantel einen sehr eleganten Anzug trug, der über seine Brust spannte. Sein langes Haar fiel ihm wirr über die Schultern. Plötzlich biss er sich selbst in sein Handgelenk und lies sein Blut in den Kelch tropfen. Verwirrt

beobachtete Natsuko ihn dabei. Innerlich hatte sie immer noch das brennende Verlangen, vor ihm zu fliehen. Einfach schreiend davon zu laufen. Aber sie wusste, dass sie nicht weit kommen würde und zudem schmerzte ihr Arm fürchterlich.

Als der Kelch halb gefüllt war, leckte Ichiro sich über sein Handgelenk und hielt schließlich Natsuko das Gefäß hin. Irritiert musterte sie ihn, als hätte er den Verstand verloren. Was sollte sie damit? "Trink!", befahl er nur barsch und hielt ihr weiterhin den Kelch unter die Nase. Ein seltsam süßlicher Geruch stieg ihr in die Nase und sie blickte unsicher in den Kelch. Ichiros Blut schwappte rot und dickflüssig darin rum. Sie sollte das Trinken? Nie im Leben!

Energisch schüttelte sie den Kopf und wand sich von ihm ab. "Du freches Gör!", fuhr er sie nur an, "manche würden töten für solch ein Angebot." Natsuko fand diese Worte unglaublich arrogant, wusste sie nicht, was für eine Bedeutung sein Blut hatte. "Das wird deinen Arm heilen", erklärte er schließlich seufzend, "es werden zwar schreckliche Schmerzen für einen Menschen wie dich werden, aber das hältst du schon aus. Wenn mein Bruder merkt, dass ich sein Spielzeug kaputt gemacht habe, darf ich mir noch was anhören."

Erneut sah sie zu dem Kelch und das darin befindliche Blut. Ihr schmerzender Arm schien sie fast schon zu drängen, danach zu greifen, aber alles in ihr schien sich dagegen zu sträuben. Erneut wand sie den Blick ab und ignorierte Ichiro. Erst brach er ihr den Arm und nun tat er so, als sei nichts gewesen, indem er ihn heilen wollte. Sie hatte keine Lust auf seine Stimmungsschwankungen. Überrascht merkte sie, dass sich die Brüder in diesem Punkt wirklich unheimlich ähnlich waren. Lagen diese Stimmungsschwankungen am Ende noch in der Familie?

Ichiro schien indessen so langsam die Geduld zu verlieren. Wütend setzte er den Kelch an seine eigenen Lippen und trank. Dann drehte er Natsukos Kopf, sodass diese ihn wieder ansehen musste und legte zu ihrer Überraschung seine Lippen auf ihre. Entsetzt riss sie ihre Augen auf und schmeckte im nächsten Moment Ichiros Blut in ihrem Mund. Es schmeckte gar nicht so, wie Natsuko es kannte. Es war süßlich und irgendwie betörend.

Erschrocken kam sie wieder zur Besinnung und stieß Ichiro von sich. Die Flüssigkeit in ihrem Mund schluckte sie vor Schreck runter. An ihrem Mundwinkel lief ein wenig Blut runter und sie sah Ichiro völlig entgeistert an. Was hatte er sich dabei gedacht? Dieser leckte sich nur über die Lippen und stand auf. "Wer nicht hören will, muss fühlen", murmelte er nur leise und ging zurück zu seinem Sessel.

Ehe Natsuko noch was erwidern konnte, brannte plötzlich ihre Kehle und sie hielt mit ihren Händen ihren Hals. Es war so, als hätte sie flüssige Lava getrunken. Sie schluckte einige Male heftig, aber das Gefühl verschwand nicht. Der Schmerz trieb ihr die Tränen in die Augen und sie sah verzweifelt zu Ichiro, der sie ausdruckslos beobachtete. "Das geht gleich vorbei", gab er nur unbeeindruckt als Erklärung von sich. Natsuko krümmte sich auf der Bank zusammen, hustete und keuchte. Noch nie hatte sie solche Schmerzen verspürt. Sie hatte das Gefühl, jeden Moment den Verstand zu verlieren. Ihr wurde kurz schwarz vor Augen und sie wimmerte leise. Es sollte aufhören, sie konnte es nicht ertragen. Was hatte Ichiro ihr angetan?

Allerdings waren die Schmerzen kurze Zeit später mit einem Schlag vorbei. So schnell, wie sie gekommen waren, gingen sie einfach wieder vorbei. Kraftlos sackte sie auf der Bank zusammen. Ihr Körper fühlte sich seltsam an. Hatte sie sich vor wenigen Sekunden noch vor Schmerzen gekrümmt, so fühlte es sich nun an, als sei jeder Muskel in ihrem Körper tiefen entspannt. Ihr Arm schmerzte zu ihrer Überraschung gar nicht mehr und als sie versuchte, ihn zu bewegen, merkte sie, dass es ihr

problemlos gelang.

"Na? Runtergekommen, Prinzessin?", Ichiro, der sie die ganze Zeit beobachtet hatte, grinste sie nun gewohnt herablassend an. Mühselig rappelte sich Natsuko auf und sah sich verwirrt um. Ihr kam alles wie ein Traum vor. Sie wollte nach Hause, traute sich aber auch nicht, einfach zu gehen. Mittlerweile wusste sie nicht mehr, wozu Ichiro fähig war, wenn man ihn verärgerte.

Zittrig stand sie stattdessen auf und ging zu einem der Stühle, die vor seinem Schreibtisch standen und setzte sich darauf. "Scheinbar bist du endlich vernünftig geworden", spöttisch lächelte er sie an und stützte seinen Kopf auf seine Hand. "Was war das...", Natsuko schüttelte benebelt ihren Kopf und schien mehr zu sich zu sprechen, als zu Ichiro. "Mein Blut oder besser gesagt, das Blut von Reinblütern ist etwas ganz besonderes", erklärte Ichiro ihr trotzdem gelangweilt, "es heilt Wunden in Rekordzeit, kann sogar Krankheiten von Menschen heilen und verleiht Vampiren ungeahnte Kräfte. Allerdings ist es verboten, es zu trinken, also sieh es als Ehre, dass ich es dir so bereitwillig zur Verfügung gestellt habe." Hochnäsig lächelte er sie an und Natsuko hätte am liebsten ihre Augen verdreht, was sie sich aber nicht traute. Der Kerl war wirklich ausgesprochen selbstverliebt.

Ihr Kopf schwirrte nach wie vor und sie hielt ihn sich mit einer Hand fest. Das Blut schien nach wie vor zu wirken, denn sie fühlte sich, als hätte sie eine absurd hohe Menge an Medikamenten in sich rein geschüttet. "Vielleicht war mein Blut aber auch ein wenig zu stark für dich", schien er schließlich zu bemerken, als er Natsukos Reaktion sah, "aber du wirst es schon überleben, zumindest hoffe ich das." Natsuko warf ihm einen leicht trotzigem Blick zu. Sie war sich sicher, dass es ihn sicherlich noch amüsiert hätte, wäre sie vor seinen Augen umgekippt.

"Beniko!", donnerte Ichiro plötzlich und Natsuko hielt sich schmerzhaft den Kopf, da seine laute Stimme unangenehm in ihren Ohren widerhallte. Beniko sah ihn, etwas erschrocken, an und legte dann den Kopf leicht schief. "Ja, Herr?", sagte sie schließlich und sah ihn fragend an. "Warte draußen, ich habe etwas mit Natsuko zu besprechen. Alleine", er sah sie herrisch an und Beniko verließ ohne ein weiteres Wort den Raum. Bevor sie die Tür hinter sich schloss, verbeugte sie sich schnell.

Natsuko sah indessen irritiert zu Ichiro. Was hatte er bitte mit ihr alleine zu besprechen, was Beniko nicht hätte hören dürfen? Ichiro wand sich wieder ihr zu, als die Tür ins Schloss fiel, ehe er zu sprechen begann: "Also? Was hast du denn bitte mit Satoru zu schaffen?" Natsuko bemerkt sofort den missbilligenden Unterton in seiner Stimme und stutzte. Satoru hätte sie tatsächlich in der ganzen Aufregung fast vergessen.

"Ich habe ihn heute erst kennengelernt", gab sie schließlich wahrheitsgetreu zu. Ichiro musterte sie einen Moment, scheinbar um zu sehen, ob sie die Wahrheit sprach und wand sich dann seufzend ab. Innerlich hoffte sie, dass Ichiro sie ein wenig aufklären würde. Das Verhalten der Drei vorhin war zu seltsam und verwirrend, dass sie sich wünschte, etwas Klarheit zu erfahren.

"Gut", etwas erleichtert atmete Ichiro schließlich aus und sah weiterhin zur Seite, "es hätte Probleme gegeben, wenn du mit ihm zu schaffen hättest." Natsuko stutzte. Probleme? Warum? Sie hätte so gerne nachgefragt, traute sich bei Ichiro mittlerweile aber nichts mehr.

"Wie du dir sicher denken kannst, ist Satoru ebenfalls ein Vampir, dazu nicht irgendeiner", nun drehte sich Ichiro endlich wieder zu ihr um und sah ihr direkt in die

Augen, "er ist genau wie ich, ein reinblütiger Vampir. Ein Biss von ihm und ich hätte dich wahrscheinlich bald genauso beseitigen dürfen wie Seijis Mutter, was ihm glaube, so gar nicht gefallen hätte."

Natsuko riss schockiert die Augen auf. Satoru war ein Vampir, ein Reinblut? Natürlich hatte sie spätestens bei dem Zusammentreffen geahnt, was er war, aber niemals damit gerechnet, dass er ein Reinblut sein könnte. "Was...aber, das kann doch nicht sein...", gab sie stammelnd von sich, woraufhin Ichiro lauthals anfing zu lachen, was sie nur noch mehr irritierte.

"Natürlich glaubst du dummes Gör das nicht!", er schüttelte sich regelrecht vor Lachen, was Natsuko gar nicht gefiel, "Satoru war seit jeher besonders geschickt im Umgang mit Menschen. Seine beruhigende Aura wickelte sie schon immer reihenweise um den Finger. Es würde mich nicht wundern, wenn du dich in seiner Nähe geborgen gefühlt hättest. Das ist seine Masche."

Natsuko versetzten Ichiros Worte einen Stich ins Herz. Alles, was sie mit Satoru erlebt hatte, sollte eine Lüge sein? Sie erinnerte sich an das Gefühl der Geborgenheit, der Vertrautheit und wie sehr sich von ihm hingezogen gefühlt hatte. Das war alles eine Lüge? Eine Masche von ihm?

"Aber, er hatte so liebevoll von Beniko geredet...", gab sie nun nachdenklich von sich und war selbst über sich erstaunt, woher sie plötzlich wusste, dass es sich bei ihrem Gespräch um Beniko handeln musste. Die Reaktion der Beiden, als sie sich trafen, ließ keinen Zweifel daran.

"Beniko?", schlagartig wurde Ichiro ernst und lehnte sich interessiert etwas nach vorne, "was hat er über sie gesagt?" Seine Augen verzogen sich misstrauisch zu Schlitzen und er schien sie geradezu mit seinen Blicken zu durchbohren. "N..nichts...", erschrocken sah Natsuko Ichiro aufgrund seiner Reaktion an, "nur, dass er sie vor langer Zeit verloren hat, durch seine eigene Schuld. Er wirkte sehr traurig dabei..." Innerlich fühlte sie sich ein wenig so, als hätte sie Satoru verraten, indem sie Ichiro das so bereitwillig verriet.

"Hm...", nachdenklich lehnte Ichiro sich wieder in seinen Sessel zurück, verschränkte die Arme vor der Brust und sah geistesabwesend zu Decke, "er ist wirklich ein besessener Narr..." Natsuko verstand immer weniger, umso mehr sie erfuhr. Es brannte ihr in der Seele zu erfahren, was sich zwischen den Beiden ereignet hatte, traute sich aber nicht zu fragen. "Satoru hat Beniko vor langer, langer Zeit sehr verletzt", erzählte Ichiro plötzlich etwas geistesabwesend und fixierte weiterhin die Decke, "er war ihr Herr, bevor ich es wurde. Beniko hatte sich in Satoru verliebt, so gefühlsduselig wie sie ist, aber dieser hatte seinen Spaß daran, sie zu quälen. Als sie es kaum noch aushielt, wollte sie sich das Leben nehmen, wovon ich sie abhielt. Seitdem ist sie mir eine treue Dienerin, aber ich glaube, das hat sie bis heute nicht vergessen."

Natsuko hörte fasziniert zu, sie konnte es nicht glauben, dass Ichiro ihr so viele private Sachen erzählte. Das passte gar nicht zu ihm. Langsam drehte er sich wieder zu ihr um und sah ihr ernst in die Augen: "Komm ihm nicht zu nahe, das würdest du irgendwann ganz bitter bereuen. Wie ich bereits erwähnte, du gehörst zum Akasawa-Clan, ob es mir passt oder nicht, also muss ich auf dich aufpassen." Seine Worte klangen ungewöhnlich fürsorglich, wollte er sie noch vor kurzen in einen Kerker sperren.

Natsuko sank erschöpft auf ihren Stuhl zurück. Das waren zu viele Ereignisse und Informationen für einen Tag. Sie wünschte sich eigentlich nur noch nach Hause, wünschte sich zurück zu Seiji. Den Streit mit ihm hatte sie völlig vergessen, er schien

so unwichtig in Anbetracht, was sich ereignet hatte. Müde schloss sie die Augen und hoffte, dass er sie schnell finden würde, denn Ichiro machte keine Anstalten, sie gehen zu lassen.